

# Die Emsaue mit Anglerheim und Anglersportverein

von Heinz Titze, Bearbeitung Josef Sickmann

## Anglerheim und Anglersportverein

Am 01.07.1920 gründete eine kleine Gruppe von Sportanglern den „Anglersportverein Münster und Umgegend e.V.“. 1. Vorsitzender wurde Uwe Junglas aus Münster, 2. Vorsitzender Georg Teriete aus Westbevern.

Als „Vereinsheim“ diente zunächst ein alter Schafstall unweit des heutigen „Josef-Sees“ gelegen auf einem Grundstück des Josef Schulte Hobeling, dem „Schaopdreischken“.

Das heutige Anglerheim „Karl Krug“ an der Emsschleife „Ringemanns Hals“ im Sickerhook wurde 1930 erbaut und 1975 umgebaut und erweitert. Ausgestattet ist es mit Aufenthalts- und Schlafräumen, gelegen in einer wunderschönen Gartenanlage bietet es den Mitgliedern alle Möglichkeiten eines guten Vereinslebens.

Der Verein zählt heute fast 500 Mitglieder.

Der Angelsport wird ausgeübt in den Gewässern: Ems, Bever, Gräfte Haus Langen, Werse, Angel und 2 Baggerseen.



*Anglerheim „Karl Krug“*

## Die Ems und ihre Aue

Die Ems war früher in unserer Umgebung ein flacher, stark mäandrierender Fluss. Sie entspringt in der Senne nahe Hövelhof. Aus ihrem Quellgebiet führte sie viel Sand mit, bei Hochwasser überflutete sie weite Teile der Emsaue. In der Vergangenheit gab es immer wieder Versuche, den Wasserabfluss durch Durchstiche zu beschleunigen.

In den 1920er Jahren gab es erste Planungen zu einer umfangreichen Begradigung (Regulierung) der Ems. Im Jahre 1932 begann man mit den Arbeiten im großen Stil, unterstützt durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Als erste Maßnahme wurden die nur 15 Meter an „Ringemanns Hals“ durchstochen und so der Flusslauf um ca. 1 km verkürzt.

Zunächst wurden Arbeitslose aus dem Ruhrgebiet mit Sonderzügen herangeführt. Mit Hacke, Schaufel und Loren wurde die Ems kanalartig begradigt. Man wollte Ackerland gewinnen. Später übernahm der Reichsarbeitsdienst (RAD) die Arbeiten und führte sie bis zum Beginn des 1. Weltkrieges weiter. So entstanden entlang der alter Gemeindegrenze 10 Altarme rechts und links der Ems.

Und im Februar 1946 erfuhr das Münsterland im Praxistest, was das Ganze für den Schutz vor Überschwemmungen tatsächlich gebracht hatte. Die Emsaue erlebte das größte Hochwasser seit Menschengedenken.

Die neuen Uferböschungen wurden von der Emsbehörde gehegt und gepflegt, selbst Maulwurfhaufen wurden nicht geduldet. Die Maßnahme brachte auch Nachteile: Die „neue“ Ems hat sich seit der Begradigung um 2 bis 3 Meter tiefer eingegraben.

In den 1990er Jahren setzte dann ein Umdenken statt. Man wollte die Ems als mäandrierenden Sandfluss renaturieren.



*Die Ems bei „Ringemann Hals“ nach dem Verschließen des Durchstiches.*



*„Ringemanns Brücke“ über die Ems*

1997 wurde die Ems wieder durch den Altarm „Handorf II“ links vor der Eisenbahnlinie Münster – Osnabrück geleitet.

1998 wurde die Anbindung des Altarms „Ringemanns Hals“ in Angriff genommen. Zuvor erfolgte die Flurbereinigung Emsaue.

1999 wurde der gesamte Altarm mittels eines Saugbaggerschiffes „Japleta“ entschlammt sowie der Ems-Hals etwas aufgeweitet. Die Ems bekam ihr altes Bett zurück, der Fluss wurde dadurch fast 1 km länger. „Ringemanns Brücke“ wurde abgebrochen.

2000 erfolgte die Anbindung des Altarms „Große Lembeck“ früher „Wickensacks Kolck“ genannt. Dadurch wurde die Ems ca. 85 m länger.

Durch die vorgenannten Maßnahmen wurde das regulierte Emsbett nur teilweise verschlossen, so dass die Ems bei Hochwasser auch den kürzeren Weg nehmen kann.



Zwischen Lauheide und der Eisenbahnlinie wurden Weideflächen für die Haltung von Heck-Rindern und Konikpferden eingezäunt. Der NABU lässt weder die Düngung noch eine Spritzmittelbehandlung von Unkräutern/Wildkräutern zu. Als Folge davon wachsen auf diesen Flächen unzählige Jakobskreuzkraut-Pflanzen, die für Rinder und Pferde hochgiftig sind. Da der hier gewonnene

Honig lt. Landwirtschaftskammer dieses Gift enthält, darf er nicht vermarktet werden. Die Bienen müssen während dieser Blütezeit aus der Umgebung entfernt werden.

Seit 2016 ist ein Storchenpaar nahe der Eisenbahnbrücke über die Ems heimisch geworden und hat seitdem jedes Jahr 2 Junge großgezogen.

Nachdem die Maßnahmen seit fast 20 Jahren zum Abschluss gekommen sind, gewinnt man den Eindruck, die Landschaft habe schon immer so ausgesehen. Die Natur hat den Fluss wieder für sich erobert.

Weitere Maßnahmen:  
Im Jahr 2019 hat die Bezirksregierung Münster unterhalb der Eisenbahnbrücke über die Ems bis in Höhe Schulte Bisping zahlreiche Ackerflächen von den pachtenden Landwirten zurückgefordert. Grund dafür sind Ausgleichsmaßnahmen des Bundes für die Kanalverbreiterung in Münster. Es wurden mehrere Flächen eingezäunt und Anfang 2019 mit tausenden auengerechten Gehölzen bepflanzt. Als Folge davon werden auch große Mengen Gülle von der Ems ferngehalten.